

Psalm 27, 7:

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir!

Jeder Mensch, der Gott anruft, vertraut und hofft darauf, dass Gott ihn hört, versteht, das Gebet annimmt. Ist doch selbstverständlich – oder?

Auch wenn ich gerade abgelenkt bin – z. B. bei den Fürbitten in der Kirche?
Auch wenn ich beim „Vater Unser“ gestört werde vom Knarren der Bank, vom Husten zwei Reihen vor mir, vom Kichern der Konfis...

Hört Gott mein Gebet vielleicht nur, wenn ich besonders laut bin? Oder nimmt er nicht vielmehr auch ein stummes Gebet an? Konzentration auf das, was ich tue – das gilt auch für das Gebet.

Und wie höre ich zu, wenn jemand mit mir redet?

Im Hintergrund läuft das Radio, der Laptop ist schon hochgefahren, ich überfliege noch schnell einen Zeitungsartikel, das Handy kündigt mir den Eingang einer Nachricht an, der Kater schreit aufgeregt, im Hintergrund höre ich eine Stimme – und ich kann meinen Mann nur fragen: „Entschuldigung, was hast du gesagt?“

Vielleicht etwas überspitzt. Aber hoffentlich hört Gott uns besser zu, wenn wir zu ihm rufen! Wenn wir ihm etwas sagen.

Einen Menschen bewusst zu sehen, ihm zuzuhören, ihn zu beachten, ihn anzunehmen – das ist ein Geschenk, das wir unserem Gegenüber machen können. Und das ist etwas, das ich mir auch wünsche.

Dass Gott uns nicht vergisst, dass er uns sieht, dass er uns annimmt - darauf vertrauen wir. „Fürchte dich nicht, du gehörst zu mir!“ – das verspricht uns Gott bei unserer Taufe. So, wie auch Martin Luther es in einer schweren Zeit sich selbst gesagt hat: „Ich bin getauft.“ Das gilt. Das bleibt.

Und dazu kommt die Verheißung, die Jesus Christus uns gegeben hat:

Johannes 12, 32 (Wochenspruch):

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“

Und weiter:

Johannes 14, 16

„Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster (Beistand, Fürsprecher) geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit;...“

Vertrauen wir auch in dieser Zeit auf Gottes Zusage! Öffnen wir unseren Blick und unsere Herzen für all das Schöne und Gute, das uns in unserem Leben begegnet und geschenkt wird – jeden Tag.

Halten wir uns dabei an **Martin Luther**:

„Glaube ist eine lebendige, verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß, daß er tausendmal dafür sterben würde.

Und solche Zuversicht und Erkenntnis göttlicher Gnade macht fröhlich, trotzig und lustig gegen Gott und alle Kreaturen; das wirkt der Heilige Geist im Glauben.“

Pfarrerin Sabine Kuklinski